

# Rückschau auf Münster 2014

Kurzbericht zum XXIII. Deutschen Kongress für Philosophie (28. September – 2. Oktober)

Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Quante

Wie für die Kongresse der Deutschen Gesellschaft für Philosophie üblich, hatten die Plenar- und Abendvorträge sowie die Kolloquien einen engen inhaltlichen Bezug zum Kongresssthema »Geschichte – Gesellschaft – Geltung«. Die Sektionen dagegen waren nach den Teildisziplinen und Arbeitsgebieten der Philosophie gegliedert, ohne dass hier ein Bezug zum Kongresssthema vorgesehen wäre. (Das komplette Programm des Kongresses findet sich im Netz unter <http://www.unimuenster.de/DGPhil2014/>. Daher werden im Folgenden nur die Eckpunkte sowie die Statistik in Form eines Kurzberichts dargestellt.)

## 1 Plenar- und Abendvorträge

Die kongressinternen Plenarvorträge (Montag bis Donnerstag, 9 bis 10 Uhr) sowie die öffentlichen Abendvorträge (Montag, Dienstag und Donnerstag, 19:30 bis 21:00 Uhr) fanden jeweils im H1 (dem größten Hörsaal der Westfälischen Wilhelms-Universität) statt. Die Themen der Vorträge griffen die zentralen Fragestellungen des Kongresses, vor allem die Verbindung von Geschichte und Systematik der Philosophie sowie die Aktualität der deutschen philosophischen Tradition, auf:

### 1.1 Plenarvorträge

**Montag** Philip N. Pettit (Princeton):

*History in the Service of Philosophy*

**Dienstag** Carl F. Gethmann (Siegen):

*Was bleibt vom fundamentum inconcussum*

*angesichts der Naturwissenschaften vom Menschen?*

**Mittwoch** Francesca Menegoni (Padua):

*Hat die Klassische Deutsche Philosophie auch heute noch eine Relevanz für die italienische Philosophie?*

**Donnerstag** Ryosuke Ohashi (Kyoto):

*Ja und Nein zur Frage: Gibt es in der Philosophie »West« und »Ost«?*

### 1.2 Abendvorträge

**Montag** Robert B. Pippin (Chicago):

*Hegel über die gesellschaftliche Bedeutung kollektiver Selbsttäuschung*

**Dienstag** J. Nida-Rümelin (München):

*veritas filia temporis?*

**Donnerstag** Ludwig Siep (Münster):

*Über den Sinn der Beschäftigung mit der deutschen Philosophie heute*

Die Abendvorträge waren für die interessierte Öffentlichkeit geöffnet und wurden alle sehr gut auch über den Kreis der Kongressteilnehmer und der Fachphilosophie hinaus besucht.

## 2 Kolloquien

Es wurden insgesamt 28 Kolloquien mit insgesamt 95 Vorträgen eingeladener Vortragender durchgeführt (siehe unten 10.2 für die Statistik). Die Einladung sowie die interne Organisationsform dieser Kolloquien lag auch diesmal wieder in der Verantwortung der Kolloquienleiter, denen hierfür ein großer Dank gebührt.

Auch im Vorfeld dieses Kongresses erging die Bitte an die Kolloquienleiter, die Finanzierung des Kongresses durch eine eigenständige Finanzierung ihres Kolloquiums zu entlasten. Aufgrund der am Ende gesicherten Gesamtfinanzierung war es nur in einem ganz begrenzten Ausmaß notwendig, auf diese externe Zusatzfinanzierung zurückzugreifen. Der Anteil ausländischer Vortragender (Haupt- und Kolloquienvorträge) lag bei über 40 % (siehe 10.2 für die Aufschlüsselung). Auch dieser Kongress hat also eine große internationale Ausstrahlung entfaltet.

## 3 Sektionen

In Entsprechung zur stetig steigenden Mitgliederzahl der DGPhil war in Münster eine gegenüber dem Münchener Kongress (ca. 400 Einreichungen) gestiegene Anzahl eingereicherter Abstracts zu verzeichnen. Von den 590 Einreichungen haben nach Begutachtung 394 Vortragende die Einladung, einen Sektionsvortrag zu halten angenommen. Am Ende kamen davon 351 Vorträge zustande.

Die Sektionsleiter waren in der Auswahl der Vorträge, die für ihre jeweilige Sektion eingereicht worden sind, frei (die aufgeschlüsselte Statistik findet sich unter 10.3). Mit mehr als 1000 registrierten Kongressteilnehmern ist auch der Münsteraner Kongress gut besucht worden. Die Hauptvorträge, Kolloquien und Sektionen sind gut besucht worden; hinzu kamen zahlreiche weitere Veranstaltungen, die im Rah-



Deutsche Gesellschaft  
für Philosophie e.V.

Newsletter

Dezember 2014

Nr. 26

## Inhalt

Thema: Nachgang zum XXIII. Kongress .....	1–5
... Rückschau auf Münster 2014 .....	1–4
... Münsteraner Erklärung .....	4 f.
Impressum .....	5

menprogramm (siehe 4) durchgeführt worden sind und weitere zahlreiche Teilnehmer, großenteils aus der interessierten Öffentlichkeit, angezogen haben.

## 4 Rahmenprogramm

In Fortführung der in München begonnenen Öffnung des Kongresses in die Gesellschaft hinein fanden in Münster zahlreiche Zusatzveranstaltungen statt.

### 4.1 Der Kongress geht zur Schule

Auf dem XXIII. Deutschen Kongress bildeten die Themen Schulfach Philosophie und Fachdidaktik einen Schwerpunkt. Mit Unterstützung der Sparkasse Münsterland Ost war es möglich, den Schulen der Stadt und des Regierungsbezirks anzubieten, einen Vortragenden des Kongresses in ihre Schule einzuladen. Das Format der Veranstaltung reichte dabei von einer Diskussion mit dem Lehrerkollegium bis zu öffentlichen Abendvorträgen, in denen Schule und Öffentlichkeit gemeinsam an der Aktion »Der Kongress geht zur Schule« teilnehmen konnten. Darüber hinaus wurde, in Zusammenarbeit mit der Stadt Münster, an einige Schulen die Einladung ausgesprochen, zu einem eigens für sie durchgeführten Vortrag im Rahmen des Kongresses zu kommen. Dieser Einladung sind am ersten Tag mehr als 100 Schüler sowie am zweiten Tag mehr als 150 angehende Erzieherinnen und Erzieher gefolgt. Die überwältigende Mehrzahl der Rückmeldungen der beteiligten Schulen und Kollegen ist überaus positiv (selbstverständlich kamen auch Punkte zur Sprache, die eine Verbesserung ermöglichen). Mit mehr als 30 Schulen wurden insgesamt ca. 2000 Schüler, Lehrer und Eltern erreicht; an einigen Standorten ist eine Weiterführung der Zusammenarbeit vereinbart wor-

den. Das Ziel, eine Brücke zwischen universitärer Philosophie und Schulfach Philosophie zu schlagen, ist damit in vollem Umfang erreicht worden. Ich danke an dieser Stelle allen, die diese Aktion unterstützt haben, von ganzem Herzen.

### 4.2 Rottendorf-Projekt

In Zusammenarbeit mit der Rottendorf-Stiftung kamen insgesamt fünf Veranstaltungen im öffentlichen Raum zustande (ausführlicher dazu die Homepage des Kongresses), bei denen ca. 250 Teilnehmer zu verzeichnen waren.

### 4.3 Stadt Münster

In Zusammenarbeit mit der Stadt Münster und dem Philosophischen Seminar wurde eine Vorlesungsreihe zur Geschichte der Philosophie in Münster durchgeführt, die sich explizit an die interessierte Öffentlichkeit der Stadt richtete. Die Vorträge zur Geschichte des Philosophischen Seminars sowie zu den Philosophen Joachim Ritter und Hans Blumenberg stießen ebenfalls auf ein großes Publikumsinteresse, sodass das Ziel, den Kongress in das Bewusstsein der Stadt zu bringen, erreicht werden konnte. Auch hier möchte ich allen, die sich an dieser Aktion beteiligt haben, meinen Dank aussprechen.

### 4.4 Weitere Aktivitäten

Weitere Aktionen, die von der gemeinsam mit dem WDR durchgeführten Aufzeichnung einer Radiosendung »Philosophisches Radio«, die in der mit fast 300 Personen besetzten Aula der Universität stattfand, über den Studierendenkongress der Bundesfachschaftstagung und Podiumsdiskussionen zu Wissenschaftspolitik und Lehrerausbildung im Fach Philosophie reichten, fanden ebenfalls sehr guten Zuspruch (vgl. für die vollständige Auflis-

tung des Rahmenprogramms die Kongresshomepage). Allen Unterstützern und Aktiven sei deshalb an dieser Stelle herzlich gedankt.

## 5 Kulturprogramm

Neben dem traditionellen Kulturabend des Kongresses, der jeweils am Mittwoch abends nach der Mitgliederversammlung stattfindet, wurden in Münster mit einer Reihe von Kirchenkonzerten, die Sonntag, Montag und Dienstag abends stattfanden, sowie einem Philosophy-meets-Poetry-Slam, der Mittwochs nachmittags auf der Burg Hülshof durchgeführt werden konnte, an jedem Tag Gelegenheiten geschaffen, anlässlich derer sich Kongressteilnehmer und allgemeine Besucher treffen konnten. Auch dieses Programm, für dessen Organisation ich Dr. Michael Kienecker vom Mentis-Verlag zu großem Dank verpflichtet bin, fand positiven Anklang und trug dazu bei, die Präsenz des Kongresses in der Stadt Münster sichtbar zu machen.

## 6 Gesamtfinanzierung

Insgesamt konnte der XXIII. Deutsche Kongress für Philosophie nach einigen Anlaufschwierigkeiten gut finanziert werden. Vor allem zu Beginn der Vorbereitungen standen durch die Unterstützung des Forschungskollegs Siegen sowie der Sparkasse Münsterland Ost und der Sparkassen in Westfalen-Lippe schnell die für einen Arbeitsbeginn notwendigen Mittel bereit. Darüber hinaus konnte ich auf die Unterstützung des International Office und der WWU Münster in finanzieller und organisatorischer Hinsicht bauen. Die Westfalen-Initiative sowie der Mentis-Verlag haben das Kulturprogramm unter-

stützt; außerdem hat Münster Marketing sich sowohl in materieller als auch in organisatorischer Hinsicht als Kooperationspartner hervorgetan. Für die Förderung des wissenschaftlichen Programms bin ich der DFG (Kosten für internationale Vortragende) und der Alfred-Krupp-von-Bohlen-und-Halbach-Stiftung zu Dank verpflichtet.

Schließlich sei nicht unerwähnt, dass die restlichen Kongresskosten, die sich nicht über die soeben genannten Einwerbungen und auch nicht über die Einnahmen aus den Kongressgebühren haben darstellen lassen, von der Deutschen Gesellschaft für Philosophie übernommen worden sind. An dieser Stelle danke ich als Präsident daher allen Mitgliedern dafür, dass sie durch ihre Mitgliedsbeiträge zum Gelingen unserer Hauptkongresse beitragen.

## 7 Organisation

Bei der Vorbereitung und Durchführung des Kongresses konnte ich mich jederzeit auf ein Kernteam des Lehrstuhls und des Philosophischen Seminars verlassen. Außerdem haben wir zuverlässige Unterstützung sowohl durch Münster Marketing als auch die Westfälische Wilhelms-Universität Münster erfahren. Die strukturellen Vorbedingungen in der WWU und die Verzahnung von Universität und Stadt sind sehr gut, sodass wir an vielen Stellen von diesen profitieren konnten.

Die dezentralisierten Prozesse (Kolloquien, Sektionen) tragen zwar zur Entlastung des Lehrstuhls des Präsidenten bei, dennoch muss festgehalten werden, dass von dem genannten Kernteam die Hauptlast der Arbeit zu tragen war. Dafür gebührt mein Respekt und größter Dank vor allem Tanja Uekötter, Lisa Schmidt, Claudia Güstau, Thomas Kundy und Stefan Klatt.

Das Engagement, mit dem sie alle den Kongress zu ihrer eigenen Sache gemacht haben, gehört für mich zu den nachhaltigsten und beeindruckendsten Erfahrungen, die ich während meiner Kongressvorbereitungen machen durfte.

## 8 Veröffentlichung

Die Haupt- und Kolloquienvorträge des XXIII. Deutschen Kongresses werden, soweit dies von den Vortragenden gewünscht ist, in einem Band des Deutschen Jahrbuchs für Philosophie erscheinen (geplant für 2016). Die Finanzierung der Vorbereitung und der Drucklegung aus den Kongressmitteln ist dabei gewährleistet.

Die Sektionsvorträge wurden auch diesmal vorab in Form einer E-Publikation veröffentlicht.

## 9 Medienecho

Obwohl es bedauerlicher Weise kaum mehr gelingt, die überregionale Presse zu Berichten über den Deutschen Kongress für Philosophie zu bewegen, war das Medienecho (in Rundfunk und Presse) insgesamt sehr rege. In enger Zusammenarbeit mit der Pressestelle der WWU Münster — ein herzlicher Dank an Frau Juliane Albrecht und Herrn Norbert Robers — konnten schon im Vorfeld des Kongresses zu einzelnen Fragen (z.B. Deutsch als Wissenschaftssprache oder auch Philosophie als Schulfach) Artikel und Meldungen platziert werden. Während des Kongresses fand eine rege Begleitung in Form von Radioreportagen sowohl zum wissenschaftlichen als auch zum Rahmen- und Kulturprogramm statt. Eine ausführlichere Auflistung findet sich in Form einer Pressemappe auf der Homepage des Kongresses.

## 10 Statistik

### 10.1 Besucher

Kasse vor Ort: 186  
über UniBanking: 839  
insgesamt: 1025

### 10.2 Vortragende (Hauptvorträge und Kolloquien)

Hauptvorträge:	7
Vorträge in Kolloquien:	95
<b>insgesamt:</b>	<b>102</b>
<i>davon</i>	
aus Deutschland:	59
aus sonstigem Europa:	25
aus USA:	11
sonstige Übersee:	7

### 10.3 Sektionen

Die Sektionsvorträge werden durch einen Call-for-Papers und ein internes Begutachtungsverfahren festgelegt; den Sektionsleitern gebührt ein herzlicher Dank für die Begutachtung. Außerdem haben sie sowie weitere Chairs, denen hier ebenfalls für ihr Engagement gedankt sei, die Sitzungen geleitet. Nachfolgend steht jeweils die Zahl der gehaltenen Vorträge, dahinter in Klammern die Zahl der Bewerbungen (B) und der davon angenommenen Vorträge (A), falls abweichend.

Ang. Ethik/Bereichsethiken:	8 (B: 17, A: 10)
Ästhetik und Kunstphil.:	16 (B: 25, A: 17)
Bildungsphilosophie:	8
Didaktik der Philosophie:	10 (B: 18)
Erkenntnistheorie:	9 (B: 16, A: 10)
Ethik/Metaethik:	23 (B: 42, A: 25)
Geschichte der Phil., 19. Jh.:	4 (B: 7)
dito, 20. Jh.:	17 (B: 27, A: 20)
dito, Analytische Phil.:	4 (B: 8, A: 5)
dito, Aufklärung:	5
dito, Deutscher Idealismus:	7 (B: 16, A: 10)
dito, Kant:	13 (B: 26, A: 13)



# Münsteraner Erklärung

**zur Fachdidaktik Philosophie an deutschen Hochschulen**

Deutsche Gesellschaft für Philosophie e.V., Fachverband Philosophie e.V.

dito, Mittelalter:	3
dito, Renaiss./frühe Neuzeit:	2 (B: 6, A: 5)
dito, Antike:	9 (B: 17, A: 10)
Geschichtsphilosophie:	9 (B: 15, A: 10)
Handlungstheorie:	15 (B: 19, A: 17)
Interkulturelle Philosophie:	5 (B: 12)
Kulturphilosophie:	8 (B: 14, A: 10)
Medizinethik:	8 (B: 14, A: 10)
Metaphilosophie:	4 (B: 12, A: 5)
Metaphysik/Ontologie:	10 (B: 17)
Natur-/Umweltphilosophie:	4 (B: 8, A: 5)
Phänomenologie:	9 (B: 13, A: 10)
Phil. der Lebenswissensch.:	3 (B: 6, A: 5)
Phil. der Mathematik/Logik:	7 (B: 11, A: 9)
Philosophie des Geistes:	14 (B: 19, A: 15)
Philos. im Gender-Kontext:	4
Philosophie und Medien:	0 (B: 1)
Philosoph. Anthropologie:	5 (B: 19)
Politische Philosophie:	16 (B: 44 A: 20)
Rational.- u. Entsch'theorie:	5 (B: 6)
Rechtsphilosophie:	10 (B: 13)
Religionsphilosophie:	10 (B: 12)
Sozialphilosophie:	17 (B: 18)
Sportphilosophie:	0 (B: 2)
Sprachphilosophie:	13 (B: 18, A: 15)
Technikphilosophie:	8 (B: 9, A: 9)
Tierphilosophie:	4 (B: 6)
Wirtschaftsphil./-ethik:	7 (B: 10, A: 8)
Wissenschaftsphilosophie:	18 (B: 27, A: 19)
<b>insgesamt:</b>	<b>351 (B: 590, A: 394)</b>

## 10.4 Deutsch als Wissenschaftssprache

Auch diesmal waren Deutsch und Englisch die zugelassenen Vortragssprachen; die Verteilung sieht dabei wie folgt aus:

Sektionsvorträge:	296 dt.,	55 engl.
Kolloquiumsvorträge:	76 dt.,	19 engl.
Hauptvorträge:	6 dt.,	1 engl.
<b>insgesamt:</b>	<b>378 dt.,</b>	<b>75 engl.</b>

Michael Quante ist Präsident der DGPhil.

In der »Münsteraner Erklärung zum Philosophie und Ethikunterricht« vom 24. April 2010 haben die unterzeichnenden Verbände die besondere gesamtgesellschaftliche und bildungspolitische Bedeutung des Unterrichts in Philosophie und Ethik herausgestellt. Durch einen solchen Unterricht können Schülerinnen und Schüler Urteilsfähigkeit, Orientierungsvermögen, konsistente und kritisch reflektierte Werthaltungen gewinnen und so die eigene Persönlichkeit im umfassenden Sinne kompetent ausbilden. Philosophieunterricht bietet zudem – das ist hier zu ergänzen – die Chance, Schülerinnen und Schüler frühzeitig für ein fachphilosophisches Studium zu motivieren und propädeutisch zu qualifizieren.

Quantitativ sind die in den Bundesländern unterschiedlich bezeichneten Unterrichtsfächer (»Philosophie«, »Ethik«, »Praktische Philosophie«, »Werte und Normen«, »LER« usw.) keinesfalls zufriedenstellend etabliert. Vielerorts wird diesen Fächern immer noch nur der Status eines Ersatzfaches zuerkannt. Doch der Prozess der Einführung und Ausweitung des philosophischen Unterrichts schreitet, begleitet von der Zunahme philosophischen Fragens in der Öffentlichkeit, stetig voran. Besonders positiv ist zu vermerken, dass mittlerweile für etwa die Hälfte der Bundesländer ein philosophischer Unterricht auch an Grundschulen

vorgesehen ist. Diese Prozesse erzeugen Handlungsbedarf an den Hochschulen. Mögen die Hochschulen der Quantitätssteigerung gewachsen sein, ist die entsprechende Steigerung der Qualität nicht in gleicher Weise gesichert. Bund und Länder selbst bewerten die Qualitätssteigerung der Lehrerbildung an den Hochschulen generell als Desiderat und haben am 12. April 2013 ein entsprechendes Programm »Qualitätsoffensive Lehrerbildung« verabschiedet. Optimierungsbedarf gebe es bei der fachdidaktischen Einbeziehung der »Schulwirklichkeit in die hochschulische Ausbildung«; nötig sei die »stärkere Verzahnung aller Phasen der Lehrerausbildung«; ausgebaut werden müsse »die Forschungsorientierung innerhalb der Lehrerbildung«; außerdem sei der »Umgang mit Inklusion und Heterogenität« zu verbessern.

Speziell in den Lehramtsstudiengängen Philosophie und Ethik gibt es in den genannten Sektoren der hochschulischen Lehrerbildung erheblichen Handlungsbedarf: Hier sind die Sphären Hochschule und Schule schärfer voneinander getrennt als in vielen anderen Hochschulfächern, die ebenfalls Unterrichtsfächer sind. Die »Schulwirklichkeit« kommt in vielen philosophischen Instituten nur am Rande in den Blick. Lehramtsstudierende gelten nicht selten als »Philosophen zweiter Klasse«. Diese Marginalisierung lässt sich an

der personellen Verankerung der Verzahnungsdisziplin, der Fachdidaktik Philosophie, deutlich ablesen. Seit 1999 nahezu unverändert werden an philosophischen Instituten mehr als die Hälfte der fachdidaktischen Lehrveranstaltungen durch Lehrbeauftragte, dagegen nur 15 % von Professoren/innen durchgeführt. Die Zurückhaltung der philosophischen Institute, Professuren mit fachdidaktischer Ausrichtung zu etablieren, behindert die »Forschungsorientierung innerhalb der Lehrerbildung« nachhaltig. Angesichts neuer Herausforderungen, wie etwa der erforderlichen fachdidaktischen Fundierung und Gestaltung des Philosophierens mit Kindern, ist dies ein gravierender Mangel. Wer den fachspezifischen »Umgang mit Inklusion und Heterogenität« einfordert, muss Forschung zu den damit einhergehenden bildungsethischen Grundsatzfragen, inhaltlich-thematischen Akzentuierungen und didaktisch-methodischen Neuansätzen ermöglichen. Auch die Schulseite, d.h. die entsprechenden Ministerien und Schulaufsichtsbehörden, trägt zur Trennung der Sphären Hochschule und Schule bei: Die philosophischen Institute werden in der Regel weder an der Entwicklung von Lehrplänen und Prüfungsaufgaben noch an der Begutachtung von Unterrichtsmaterialien angemessen beteiligt. Neuere Entwicklungen in der Fachphilosophie kommen so nur zufällig und zumeist verzögert in der Schulwirklichkeit fruchtbar zur Geltung. Besonders gravierend ist es, dass kaum Chancen für hoch qualifizierte Lehrkräfte bestehen, von den Schulen an die Hochschulen zu wechseln. Der Berufung von aktiven Lehrkräften auf Professuren stehen vielfältige, in den Bundesländern differierende bürokratische Hemmnisse und erhebliche finanzielle Nachteile im Wege.

Diese Situation lässt nur eine Schlussfolgerung zu:

**D**ie Förderung der Fachdidaktik Philosophie ist eine notwendige Aufgabe, der sich Hochschulen und Ministerien gleichermaßen verpflichtet sehen müssen.

**1** Die unterzeichnenden Verbände fordern deshalb **erstens** die *philosophischen Institute an den Hochschulen* auf, Professuren mit fachdidaktischen Denominationen einzurichten.

Als Anforderungen an die *fachdidaktische Qualifikation* der/des Stelleninhabers/-inhaberin sollten gelten:

- mindestens fünf Jahre Erfahrungen im Berufsfeld Schule (*nach* der Ausbildung)
- besondere Leistungen in den fachdidaktisch relevanten Arbeitsfeldern (z.B. Fachleitung, Mitwirkung an Lehrplänen, Entwicklung von Unterrichtsmaterialien oder fachdidaktische Publikationen)

Im Sinne einer Verzahnung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik sollte die Professur neben der Fachdidaktik einen zentralen fachwissenschaftlichen Bereich, z.B. eine Epoche oder eine Disziplin, abdecken. Als Anforderungen an die *fachwissenschaftliche Qualifikation* der/des Stelleninhabers/-inhaberin sollten neben einer Promotion in der Philosophie gelten:

- fachwissenschaftliche Publikationen außerhalb der Fachdidaktik
- in der Regel Erfahrungen in der Lehre an Hochschulen

Dieses Anforderungsprofil ist zur besseren Verzahnung von Schule und Hochschule erforderlich, das Stellenformat der Juniorprofessur für Fachdidaktiker/innen somit *wenig* geeignet. Außerdem ist die mit Juniorprofessuren zumeist verbundene zeitliche Befristung der Stellen mit den strukturellen Erfordernissen einer nach-

haltigen Lehrerausbildung (Praxissemester, beständiger Kontakt zu Schulen) nicht vereinbar.

**2** Die unterzeichnenden Verbände fordern **zweitens** die zuständigen Schulministerien auf, besonders qualifizierte Lehrkräfte anzuregen, sich auf Fachdidaktik-Professur-Stellen zu bewerben, und die einem solchen Wechsel im Wege stehenden Hindernisse zu beseitigen.

**3** Die unterzeichnenden Verbände fordern **drittens** die *Philosophischen Institute und zuständigen Schulministerien* auf, gemeinsame Kommissionen für die Gestaltung künftiger Lehrpläne zu bilden.

Münster, 2. Oktober 2014

Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Quante  
Präsident der  
Deutschen Gesellschaft  
für Philosophie e.V.

Dr. Jörg Peters  
Vorsitzender des  
Fachverbands Philosophie e.V.

Prof. Dr. Volker Steenblock  
Ko-Leiter des  
Forums für Didaktik der  
Philosophie und Ethik

DGPhil-Geschäftsstelle

Philipps-Universität Marburg  
Raum o3Bo8 // Wilhelm-Röpke-Straße 6  
35032 Marburg

geschaeftsstelle@dgphil.de – <http://www.dgphil.de>

V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Andrea M. Esser

Redaktion und Satz (Scribus 1.5): Matthias Warkus

Der übliche Kurzbericht aus der Geschäftsstelle entfällt, da im kommenden Jahr ein ausführlicher Bericht über die Aktivitäten 2013 erscheinen wird.

## Impressum